

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 84 (2006)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Massgeschneiderte Hilfe  
**Autor:** Kippe, Esther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725644>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Massgeschneiderte Hilfe

Spitex-Dienste ermöglichen es Menschen jeden Alters, zu Hause betreut zu werden. Visit, die private Spitex-Organisation von Pro Senectute Kanton Zürich, springt ein, wo diese Hilfe gebraucht wird.

VON ESTHER KIPPE

Heinrich F. begrüsst die Gäste wortlos. Er könne nicht sprechen, gibt er mit Mimik und Gesten zu verstehen und weist zur Terrasse. Seine Frau sei draussen. «ALS» schreibt der siebzehnjährige ehemalige PTT-Chauffeur später auf einen Zeitungsrand. Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), die Krankheit, die ihm das Schlucken erschwert und das Sprechen verunmöglicht. Sie schädigt Nervenzellen, die für die Steuerung der Muskeln verantwortlich sind, und führt zu Lähmungen und Muskelschwund. Oft beginnt sie an Händen und Füssen, bei jedem dritten Patienten im Mundbereich. Die Augen sind nicht betroffen. Heinrich F. kann lesen und schreiben. Und sein heller Blick drückt vieles aus, was Worte gar nicht sagen könnten.

Auf der Terrasse mit Sicht ins Grüne sitzt seine Frau im Rollstuhl und schaut dem Sommer zu. Unten im Garten des Einfamilienhauses mäht der Gärtner den Rasen. Das könne ihr Mann jetzt nicht mehr machen, erklärt Rosemarie F. Sie selbst, die viel in der Welt herumgekommen ist, leidet seit zwanzig Jahren an MS, multipler Sklerose. Als es anfing, war sie knapp über vierzig. Kurz zuvor hatte das Paar das Elternhaus des Man-

nes übernommen am Rande eines Dorfes über dem Zürichsee. Eine rollstuhlgängige Rampe führt heute vom Vorplatz zum Hauseingang. Das Leben von Rosemarie und Heinrich F. spielt sich im Parterre ab.

Aus der Küche hört man Pfannen und Teller klappern. Es ist Mittwoch, einer der drei Wochentage, an denen Haushelferin Isabella Lechleitner hier kocht. Sie ist beim privaten Spitex-Dienst Visit von Pro Senectute Kanton Zürich angestellt und beim Ehepaar F. vor allem für die Ernährung zuständig. Sie koche gerne, sagt sie, rührt behutsam in der Zitronenrahmsauce und giesst diese zum fein geschnetzten Pouletfleisch und

zum Kartoffelstock. Das kann Heinrich F. gut schlucken. Für seine Frau gibts ein paniertes Kalbsschnitzel und Salat. Auch sie hat früher gerne gekocht. Doch jetzt braucht sie beim Essen helfende Hände.

## Erfahrung aus verschiedenen Berufen

Drei Stunden dauert Isabella Lechleitners Einsatz jeweils. Während sie kocht, sitzt Rosemarie F. meist bei ihr in der Küche. Die Frauen plaudern über ihren Alltag, übers Leben. Und übers Kochen. Sie beraten, was es einzukaufen und vorzubereiten gibt fürs nächste Mal und für die Tage, an denen die Haushelferin nicht kommt. Heinrich F. muss dann etwas aufwärmen. «Als Haushelferin einer privaten Spitex-Organisation kann ich ganz auf die Wünsche der Kundinnen und Kunden eingehen», erklärt Isabella Lechleitner. Und sie schätzt es, dass dabei ihre in verschiedenen Berufen erworbene Menschenkenntnis zum Tragen kommt.

Visit, die private Spitex-Organisation von Pro Senectute Kanton Zürich, besteht seit 1999. Damals wurde der zuvor von Pro Senectute Kanton Zürich geführte Haushilfedienst in die Spitex-Dienste der Stadt Zürich integriert. Für Pro Senectute Kanton Zürich wäre damit viel Know-how verloren gegangen, und so wurde die private Organisation Visit gegründet. Sie bie-

## INDIVIDUELLE BETREUUNG

Die Dienstleistungen von Visit richten sich an Menschen in Zürich und in den anschliessenden Seegemeinden, die zu Hause individuell und professionell gepflegt und betreut werden möchten. Das Angebot umfasst Haushalt- und Pflegeleistungen rund um die Uhr und wird von gut ausgebildetem Personal wahrgenommen. Visit-Spitex-Leistungen sind von allen Krankenkassen anerkannt. Leistungs- und Preisliste erhalten Sie bei Visit, Alte Landstrasse 24, 8810 Horgen, Telefon 058 451 52 40.

INSERTATE

**Sunnehus**  
Kur- und Bildungszentrum CH-9658 Wildhaus

**Begleitung und Betreuung in den Ferien**

In einer Atmosphäre des Geborgenseins, menschlicher Beziehung und fachlicher Betreuung finden Sie im Sunnehus ein ganzheitliches Ferien- und Gesundheitsangebot, das sich nach Ihren Bedürfnissen richtet. Rufen Sie uns an für unverbindliche Informationen oder besuchen Sie unsere Web-Site.

Telefon: 071 998 55 55, Internet: [www.sunnehus.org](http://www.sunnehus.org)

MODE IN DER FABRIK - FACTORY STORE

**Laden-Öffnungszeiten**  
Mittwoch - Freitag: 9 - 12 Uhr  
14 - 17 Uhr  
Samstagmorgen: 9 - 12 Uhr

**ALPINIT MODE GmbH**  
Alpinitstrasse 5B  
5614 Sarmenstorf  
E-Mail: [mode@alpinit.ch](mailto:mode@alpinit.ch)

## ALPINIT-HOSEN

In 3 Qualitäten erhältlich

- Reine Wolle
- Polyester/Wolle
- Polyester/Viscose/Seide

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Oder bestellen Sie Ihre ALPINIT-Hose ganz einfach per Telefon 056 667 24 94**

Die folgenden Unternehmen und Ge-  
meinden unterstützen Ihren Kontakt  
für den Erhalt der Lebensqualität im  
Altersheim



BILDER: RENATE WERNLI

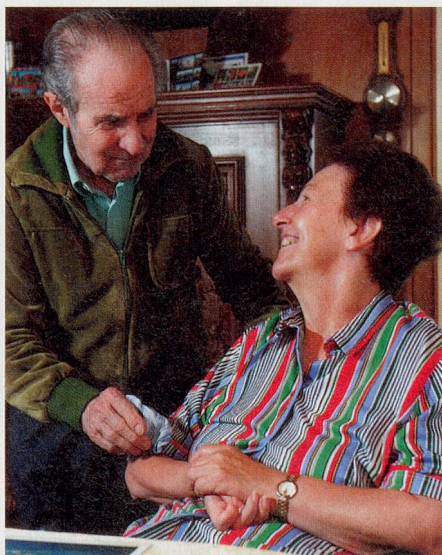
**Frauen unter sich:** Rosemarie F. plaudert mit Haushelferin Isabella Lechleitner.



**Menschliche Wärme:** Die Haushelferin sorgt auch für zusätzliche soziale Kontakte.



**Lebensfreude trotz allem:** Visit ermöglicht dem Ehepaar F. das Leben zu Hause.



tet die gleichen Dienste an wie die öffentliche Spitex. «Mit dem Unterschied, dass wir bedürfnisorientiert und nicht bedarfsorientiert arbeiten und unsere Dienste rund um die Uhr anbieten können», führt Brigitte Schneebeli, Leiterin von Visit, aus.

Die Einsätze der Visit-Mitarbeitenden richten sich nach den Wünschen der Kunden. Oft können pflegebedürftige ältere Menschen nur deshalb weiterhin zu Hause leben, weil private Spitex-Organisationen jene Leistungen übernehmen, die öffentliche Spitex-Dienste nicht überall anbieten können. Tages- oder Nachteinsätze zum Beispiel oder Betreuung am Wochenende. «Für die Kunden von Vorteil ist auch, dass wir nach Möglichkeit immer zur gleichen Zeit die gleiche Person einsetzen. Wir sehen uns aber als Ergänzung zu den öffentlichen Spitex-Diensten, nicht als Konkurrenz», betont Brigitte Schneebeli.

**Ein Team, das gut kooperiert**

Nach einem Spitalaufenthalt hatte Rosemarie F. mit ihrem Mann einige Wochen in einem Pflegeheim verbracht. «Sie können nie wieder nach Hause», habe eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes zu ihr gesagt. Ihr Bruder habe dann die Fäden in die Hand genommen. Er klärte die Einsatzmöglichkeiten von öffentlicher Spitex und Visit ab und sorgte dafür, dass die Eheleute in ihr Einfamilienhaus zurückkehren konnten. Es laufe immer etwas tagsüber, sagt Rosemarie F., die sich eine grosse Portion Humor bewahrt hat. Jeden Morgen wird sie vom öffentlichen Spitex-Pflegedienst aufgenommen und gepflegt und am Abend wieder zu Bett gebracht. Eine Putzfrau kümmert sich regelmässig um die Wohnung, der Gärtner ums Grün in der Umgebung. Und Isabella Lechleitner vom Visit-Haushilfedienst bringt jene Zuwendung in den Alltag, die durch den Magen geht und viel zur Lebensqualität von Rosemarie und Heinrich F. beiträgt.

Zurzeit betreut Visit mit rund fünfzig Teilzeitangestellten in der Stadt Zürich und in den angrenzenden Seegemeinden ihre Kunden. Gefragt sind vor allem der Pflege- und der Haushilfedienst. Die Organisation erhält keine Bundessubventionen und Pro-Senectute-Spendengelder. Brigitte Schneebeli: «Da es sich aber um ein Pro-Senectute-Angebot handelt, geniessen wir in der Bevölkerung ein grosses Vertrauen. Diesem Ruf sind alle verpflichtet, die für Visit arbeiten.» ■